

land, 2 Br., 125 M. Nr. 282 Heinrich VIII. von England, Pergamenturkunde, 205 M. Nr. 290 Graf Leicester, Br., 83 M. Nr. 291 Lincoln, Visitenkarte, 245 M. Nr. 297 Nelson, Br., 330 M. Nr. 307 Washington, Dokument, 450 M. Nr. 342 Herzog Louis von Enghien, Br., 150 M. Nr. 353 Lamballe, Br., 110 M. Nr. 355 La Valliere, Br., 150 M. Nr. 362 Ludwig XVII., Schreibübung mit Unterschr., 360 M. Nr. 364 Maria Antoinette, Dok., 280 M. Nr. 365 Mirabeau, Billet, 71 M. Nr. 368 Herzogin von Montpensier, Br., 56 M. Nr. 371 Napoleon I. gedr. Dok. m. U. 125 M. Nr. 372 Herzog von Reichstadt, Br., 250 M. Nr. 390 Prinz Loulou, Br., 39 M. Nr. 391 Ders., Meldezettel mit Kroki, 230 M. Nr. 402 Richelieu, 9 Br., 85 M. Nr. 403 Robespierre, Schriftst., 240 M. Nr. 404 Marie Jeanne Roland, Br., 190 M. Nr. 426 Papst Marcellus II., 64 M. Nr. 428 Pius VII., 3 Zeilen, 43 M. Nr. 437 Zar Alexander I., Br., 78 M. Nr. 444 Bethlen Gabor, Br., 41 M. Nr. 453 Prinz Emmanuel Philibert, gen. Tête de fer, Br., 200 M. Nr. 456 Leonora d'Este, Br., 105 M. Nr. 469 König Gustav Adolf, Br., 78 M. Nr. 476 Graf Philipp Hornes, Br., 100 M. Nr. 478 Johanna die Närrische, Br., 65 M. Nr. 487 Kosciuszko, Br., 1 S., 130 M. Nr. 502 Zar Peter I., Dok., 115 M. Nr. 507 René von Anjou, Br., 82 M. Nr. 509 Michiel Ruyter, Schriftst., 55 M. und Nr. 521 Wilhelm I., der Schweiger, Br. 460 M.

Viel besprochen in der Öffentlichkeit wurde der unter Nr. 106 ausgetobene Brief Hindenburgs, ddo. Hannover, 16. August 1920, der, wie folgt, lautet:

„Seine Majestät, der Kaiser und König, ist nicht fahnenflüchtig geworden! Diese Verleumdung weise ich mit Entrüstung zurück! Der Kaiser ist von uns gegangen, weil ihn sein Volk verlassen hatte. Der Heldentod an der Spitze des Heeres war unmöglich, weil gerade der Waffenstillstand abgeschlossen wurde. Ein Verbleiben Seiner Majestät hätte den Ausbruch des Bürgerkrieges und den Wiederbeginn der Feindseligkeiten nach außen zur Folge gehabt. Beides wollte der unglückliche Herrscher dem Vaterlande ersparen. Es ist leicht, dem toten Löwen einen Fußtritt zu versetzen! v. Hindenburg, Generalfeldmarschall.“ Der Brief, der auf 400 M. geschätzt war, wurde vom Hohenzollern-Hausarchiv um 860 M. erworben, das auch das Tagebuch des jugendlichen Prinzen Karl von Preußen (s. Nr. 129) erwarb.

BIBLIOPHILIE.

(Die Fürstenberg-Bibliothek bleibt in Pürlitz.) Aus Prag wird uns berichtet: Entgegen anderweitigen Meldungen teilt das Präsidium des staatlichen Bodenamtes mit, daß die ganze wertvolle Bücherei Fürstenbergs auch weiterhin im Schloß Pürlitz als Bestandteil des beschlagnahmten Eigentums bleiben werde. Fürstenberg habe nur sein Familienarchiv, und zwar nur mit Zustimmung des Unterrichtsministeriums, in sein Prager Palais bringen lassen.

(Bleibt die Bibliothek der Grafen Blome geschlossen erhalten?) Wir berichteten kürzlich über die bevorstehende Versteigerung der Schloßbibliothek der Grafen von Blome auf Salza durch die Bücherstube Hans Götz in Hamburg. Interessierte Kreise haben sich dafür eingesetzt, die Bibliothek geschlossen zu erhalten, und es schweben, wie uns mitgeteilt wird, zur Zeit Verhandlungen bezüglich eines Gesamtverkaufs. Sollten diese nicht zu einem positiven Ergebnis führen, so findet die angekündigte Versteigerung im Laufe des März statt.

BILDER.

(Ein Rembrandt-Bild verbrannt.) Bei einem Brand des Fachwerksteinhauses des Finanzmannes Otto Marx in New York ist neben anderen hochwertigen Gemälden ein Rembrandt-Bild vernichtet worden.

(Rubens „Heiliger Paulus“) Aus Berlin wird uns geschrieben: Der bei einer Versicherung angestellte Bürovorsteher Kunder, der unter der Beschuldigung der Unterschlagung von rund 50.000 Mark verhaftet wurde, hat ein teilweise Geständnis abgelegt. Bei den Nachforschungen zur Aufklärung der Angelegenheit stellte sich heraus, daß Kunder im staatlichen Leihamt einen Rubens, den heiligen Paulus darstellend, für 16.000 Mark versetzt habe. Das Bild wurde von der Kriminalpolizei beschlagnahmt. Als sein letzter Besitzer wurde ein Graf Schack von Wittman ermittelt, der angibt, daß er das Gemälde im November v. J. in einem Berliner Kaffeehaus von zwei Leuten erwarb, die sich Rosenthal und Maswojewsky nannten. Graf Schack übergab Kunder das Gemälde, damit er es in seinem Interesse verkaufe. Kunder versetzte es und erhielt, wie erwähnt, vom staatlichen Leihamt 16.000 Mark, da an der Echtheit des Bildes kein Zweifel besteht. Unklar ist noch, wie die beiden Verkäufer im Kaffeehaus zu diesem Bilde gekommen sind.

HANDSCHRIFTEN.

(Der Nachlaß Karl Goldmarks.) Aus Budapest wird uns geschrieben: Die Ungarische Landesmusikhochschule führte in der letzten Zeit Verhandlungen mit den Erben Karl Goldmarks, um den handschriftlichen Nachlaß des Tondichters zu erwerben. Diese Verhandlungen hatten das Ergebnis, daß sämtliche Originalmanuskripte der Opern Goldmarks, darunter der „Königin von Saba“, in den Besitz der Musikhochschule übergehen. Außerdem überließ die Familie Goldmarks der Musikhochschule das Klavier des Meisters und zahlreiche Reliquien, Dokumente und Bilder desselben. Aus dem Nachlaß, der außerordentlich reiches und interessantes Material umfaßt, wird Direktor Eugen von Hubay in der Landesmusikhochschule ein Goldmark-Zimmer einrichten, das am 30. Mai d. J. dem hundertsten Geburtstag Goldmarks, eröffnet werden wird. Die Zentenarfeier für Goldmark wird in ganz Ungarn festlich begangen werden. Die Hauptfeierlichkeiten werden in Budapest stattfinden und deren Höhepunkt wird die Eröffnung des Goldmark-Zimmers bilden.

NUMISMATIK.

(Münzenfund in Rom.) Ebenso wie im Hafen von Ancona sind vor einiger Zeit auch in Rom eine Menge alter wertvoller Goldmünzen gefunden worden. Bei Bauarbeiten in der Via Po stieß ein Arbeiter durch Zufall auf einen Haufen alter Goldstücke. Der benachbarte Grundeigentümer, der bekannte Numismatiker Baron Gelati, stellte daraufhin noch weitere Nachforschungen an, und es wurden im ganzen 378 Goldstücke ausgegraben. Wie die Rassegna Numismatica nun mitteilt, handelt es sich um tadellos erhaltene Münzen aus der Zeit des Kaisers Nero bis Lucius Verus, einer Zeitspanne von etwas mehr als hundert Jahren, jener Epoche, in der in Rom das schönste und kunstvollste Goldgeld geprägt wurde. Es sind so viele, so seltene und so gut erhaltene Goldstücke allerersten Ranges, daß der Fund beinahe wie ein Wunder erscheint. Sehr zahlreich sind die Münzen Neros, Vespasians, Trajans, Hadrians, ferner die des Titus, Domitian und Antonius Pius. Erwähnt seien nur außer den verschiedenen zahlreichen Kaiser Münzen die seltenen Stücke der Plotina, Marciana und Sabina. Der ganze Goldschatz, dessen Wert auf 500.000 Lire geschätzt wird, soll jetzt im Capitolinischen Museum untergebracht werden.

(Die erste Goldmünze mit Bubikopf.) Das neue französische 100-Franken-Goldstück wird die erste Goldmünze in der Welt sein, die mit dem Bildnis eines Mädchens mit Bubikopf geschmückt sein wird. Das von der französischen Münze eingesetzte Preisgericht hat einen Entwurf Lucien Bazors gewählt, der das Symbol der Freiheit in Gestalt eines jungen kurzhaarigen Mädchens, das die phrygische Mütze trägt, wiedergibt.

PHILATELIE.

(Neuheiten.) Zugunsten eines Kindersyls sind am 1. Jänner in Rußland zwei Wohltätigkeitsmarken erschienen. Die Marken zeigen Kinder bei industrieller und landwirtschaftlicher Arbeit: 10+2 Kopeken braun und orangebraun, 20+2 sepia und blau. — Im Saargebiet sind zu Weihnachten Wohlfahrtsmarken mit verschiedenen allegorischen Darstellungen ausgegeben worden, und zwar: 40+40 C. olivbraun, 50+50 C. braunlila, 1+1 Fr. dunkellila, 1,50+1,50 Fr. blau, 3+3 Fr. oliv, 10+10 Fr. braun. — Polen läßt eine Ausstellungs-marke (25 Gr. braun) erscheinen, obwohl die Ausstellung selbst erst im Sommer stattfindet.

(Ausstellung in Hamborn.) In Verbindung mit dem 10. Westdeutschen Philatelistentag in Hamborn a. Rh. wird dort vom 2. bis 4. März eine Briefmarkenausstellung stattfinden. — Ausstellungen werden ferner in Bremen, Le Havre und Danzig vorbereitet.

VERSCHIEDENES.

(Kein Verkauf des Kunstbesitzes der Hohenzollern.) Aus Berlin wird gemeldet: Aus englischer Quelle sind Nachrichten über Verkäufe von Bildern aus dem Besitz des preußischen Königshauses in die deutsche Presse übergegangen, die Beunruhigung erwecken könnten, da unter den verkauften Bildern auch das Hauptwerk Watteaus „Die Abfahrt nach Cythera“ genannt wird. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist die Nachricht vom Verkauf dieses Bildes unrichtig. Durch die Auseinandersetzung mit dem vormaligen Königshaus hat der preußische Staat von den zwölf Bildern Watteaus aus dem Besitz der Hohenzollern neun erworben, darunter auch „Die Abfahrt nach Cythera“. Drei Bilder Watteaus sind den Hohen-